

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 43 (1953)

Artikel: Das Rälle in Lax
Autor: Bieler, Jos.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1004643>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kindern rufen: «Komm schnell zurück, sonst nimmt dich das Rottehääggi». Es hat keine bestimmte Form.

In Münster heisst das Schreckmännchen *Bachmannli*; es lebt im Münstigerbach. Wenn die Kinder sich zu sehr über den Rand, speziell über das Brückengeländer, lehnen, werden sie vor dem *Bachmannli* gewarnt, das sie hinunterziehe. In der Rhone lebt dementsprechend das *Rottemannli*, das auch in Oberwald bekannt ist, während alle andern Bezeichnungen nicht vorkommen (HH. Pfarrer Valentin Bacher). *Rottemannli* sagt man auch in Lax noch zu der *Hammersieda* und dem *Bodegränggi* hinzu.

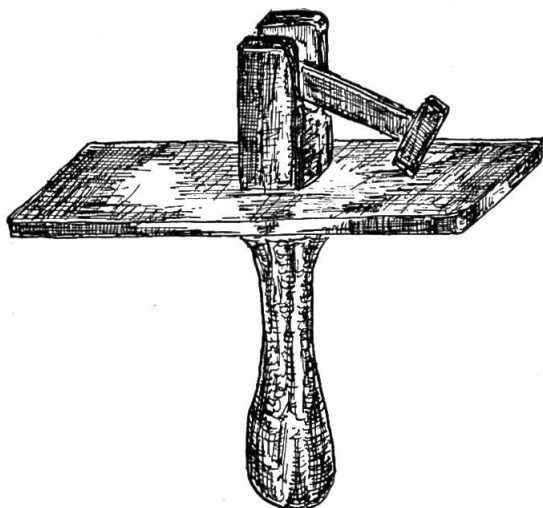
Der erwachsene Mensch lernt das Ungeheuer kennen, wie den St. Nikolaus etwa auch und geht daran vorbei, nicht ohne sich an die Jugend zu erinnern, wo er noch an das *Rottehääggi* glaubte (HH. Pfarrer Carlen, Ernen).

Das Rälle in Lax

Von Jos. Bieler, Brig

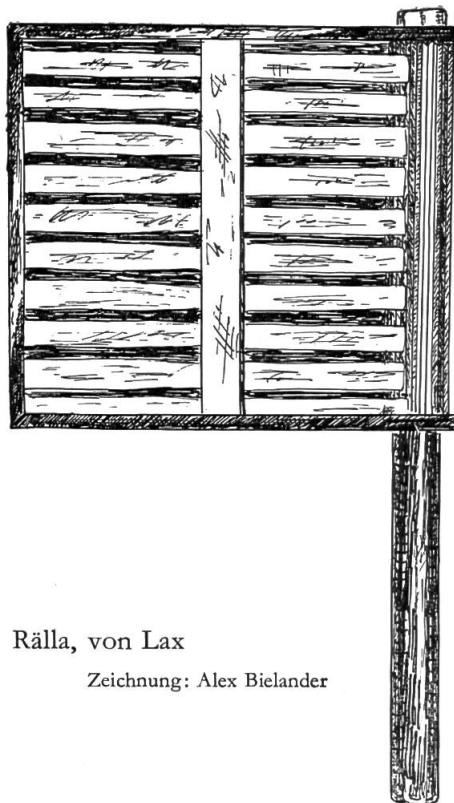
Am Gründonnerstag gehen die Glocken bekanntlich nach Rom und kommen erst am Karsamstag zurück. Man hat sich verschiedenen Ersatzes bedient, um die Gläubigen sowohl in der Kirche auf die Hauptteile des Gottesdienstes aufmerksam zu machen, als auch sie zur Kirche zu rufen. Solche Instrumente sind z. B. die «Rälla» und die «Tägga». Während nun vielerorts die «Rälla» im Turm gedreht und die «Tägga» nur in der Kirche gebraucht wird, besteht in Lax der Brauch, dass sämtliche Schulknaben ein Lärminstrument haben, die ältern eine «Rälla», die sie zu schwingen vermögen, die jüngern, speziell die Erstklässler, aber eine «Tägga». Am Mittwoch in der Karwoche treten die «Räller» erstmals nach der «Poumetti» (= Mette) auf, indem sie vor der Kirche «rällen» und «täggen», d. h. lärmen.

Am Gründonnerstag treten sie ihren Dienst zum «Mittagrälle» an. Sie besammeln sich auf dem «Gredibiel», einem Hügel auf der Südseite des Dorfes und warten hier die «Rällezit» ab, die in Lax in Beibehaltung der alten Zeit auf 11 ½ Uhr festgesetzt ist. Man unterhält sich mit allerlei Spielen, namentlich mit dem «Marfle» (Marmeln). Ist es soweit, dass man mit dem «Rällen» beginnen kann, stellt man sich in Reih und Glied, d. h. in Einerkolonne. Voran die grösste «Rälla», dann bunt durcheinander die «Rälle» aller Grössen und Tonarten, hinten nachhimpelnd die «Täggera», d. h. die Kleinen, die grosse Mühe haben nachzukommen. Manch einer musste schon das «Tägge» aufgeben und weinend zur Mutter zurückgehen. Die «Räller» ziehen «rällend» durch das ganze Dorf, vom «Platzji» ins Oberdorf zur Kirche, wo man stehen bleibt und zuerst den Angelus «rället», dann die drei «Streiche». Am Abend wird die Mette «igrället» in der gleichen Art wie das «Angelusrälle». Nach der Mette geht es wieder den umgekehrten Weg



Tägga, von Lax

Zeichnung: Alex Bielander



Rälla, von Lax

Zeichnung: Alex Bielander

zurück durchs ganze Dorf auf den «Gredibiel», wo man die «Streiche» «rället».

Am Karfreitag und am Karsamstag morgens wird der Frühangelus «grället». Die Schüler erheben sich in aller Herrgottsfrühe, manchmal schon um drei oder vier Uhr und besammeln sich; sie «rällend» den Morgenangelus ein. Nach dem Angelus geht man nicht mehr zu Bett, sondern vergnügt sich mit allerhand Spielen und etwa auch Spaziergängen in die Umgebung, bis es Zeit ist, den Morgengottesdienst «izrälle». Im grossen ganzen wird der Vorgang würdig vollzogen; er ist für die Beteiligten eine sehr wichtige Aufgabe, die ihnen nicht wenig Stolz bereitet.

Die Grösse der «Rälla» variiert. Sie geht von 50–60 × 40–50 cm bis hinunter zu 35 × 25 cm. Sie werden im Dorf selbst hergestellt, doch sind sie so solide gemacht, dass sie Generationen lang dauern, weshalb es wenig neue gibt. Die «Tägga» kann einen oder zwei Hämmer haben, doch bleibt es meistens bei einem.